

fokussiert



Ronald Stoyan, Chefredakteur



Titelbild: Luftbild des Very Large Telescope-Ensembles auf dem Cerro Paranal in Chile mit den vier 8,2m-Teleskopen. Im Vordergrund ist »Yepun« zu sehen, dahinter folgen von links nach rechts »Antu«, »Kueyen« und »Melipal«, benannt nach indianischen Wörtern der hellsten Gestirne. Hinter den Teleskopen ist links das Flachdach des Kontrollgebäudes zu erkennen. ESO

Liebe Leserinnen und Leser,

beobachten wie die Profis – das ist der Traum vieler Hobby-Astronomen. Doch wie läuft eigentlich eine Nacht an einer chilenischen Großsternwarte auf über 2500m Höhe ab? Wer wählt die Beobachtungsobjekte aus? Was passiert wenn Wolken aufziehen? Und wie bedient man die gewaltigen Teleskope? Martina und Ullrich Dittler erhielten bei einem Aufenthalt am Very Large Telescope (VLT) auf dem Cerro Paranal in Chile Einblick in den Alltag der Astronomen vor Ort. Und Gero Rupprecht, maßgeblich für die Instrumentierung der vier 8,2m-Teleskope verantwortlich, berichtet aus eigener Erfahrung, was alles im Laufe einer Beobachtungsnacht passieren kann (Seite 14).

Eines der beeindruckendsten astronomischen Erlebnisse bleibt für viele von uns der Anblick des nächtlichen Sternhimmels. Doch mehr als ein Viertel aller Menschen kann dies nur eingeschränkt genießen, denn sie leiden unter einer nur nachts auftretenden Kurzsichtigkeit. Für Jürgen Kemmerer, der sein Leben lang einen unscharfen Nachthimmel für normal hielt, brachte die Verwendung einer extra angefertigten »Astro-Brille« eine Offenbarung (Seite 53). Während man Kurzsichtigkeit am Teleskop jedoch leicht ausgleichen kann, mussten Astigmatiker bisher auch am Teleskop eine Brille tragen. Unser Proband Norman Schmidt hat getestet, ob neuartige Korrekturlinsen für Televue-Okulare wirken, und kommt zu einem ähnlich augenöffnenden Schluss (Seite 56).

Die Sonnen-Relativzahl galt für Jahrzehnte als eines der beliebtesten Beobachtungsprojekte für Amateurastronomen. Die klassische Relativzahl wird aber nur im Weißlicht ermittelt, die mit den in den letzten Jahren populär gewordenen H-alpha-Teleskopen zu sehenden Erscheinungen bleiben davon unberührt. In Zusammenarbeit mit Peter Völker und der Fachgruppe Sonne stellen wir in dieser Ausgabe eine neuartige H-alpha-Relativzahl vor, die insbesondere auf die Besitzer des weit verbreiteten PST-Sonnenteleskops zugeschnitten ist (Seite 36). Wir möchten alle Sonnenbeobachter herzlich einladen mitzubeobachten – auch wenn dies nur gelegentlich geschieht: Jeder Wert ist wichtig! Ergebnisse können online unter www.interstellarum.de gemeldet werden. Über Auswertungen werden wir in der Rubrik »Sonne aktuell« in jedem Heft berichten.

Ihr

Ronald Stoyan